

# Schlosskonzert mit anrührendem Streichquartett

**KONZERT** Langer Applaus für Staatsorchester im Schloss – Tschaikowsky und Borodin auf Programm

VON VOLKER TIMMERMANN

**OLDENBURG** – Angefangen hat es mit einer Volksweise. Die hatte sich Peter Tschaikowsky, so die Legende, irgendwo vom Gesang eines russischen Zimmermanns abgehört und 1871 für den zweiten Satz seines Streichquartetts Nr. 1 verwendet. Die melancholische Melodie rührte Leo Tolstoi zu Tränen, das gesamte Werk wurde schnell weithin bekannt.

Anrührend wirkt diese Musik immer noch – besonders, wenn sie so gespielt wird, wie nun durch das Ventapane Quartett im Schlosskonzert des Staatstheaters. Schlicht, zurückhaltend und unverzärtelt verströmten die vier Mitglieder des Oldenburgischen Staatsorchesters (Lev Gelbard, Birgit und Christoph Rabbels, André Saad) dieses Andante cantabile und setzten mit dem ausdrucksvoll durchgearbeiteten, ebenfalls

lyrischen zweiten Thema den wirkungsvollen Gegenakzent. Die Musiker warteten mit einer hohen Quartettkultur auf und verfügten nicht nur über weitgehende Souveränität in der Quartettintonation und im Zusammenspiel, sondern auch über überzeugende gemeinsame Gestaltungsideen. Dazu ließen sie gerade im Finale des Tschaikowsky-Quartetts (und auch in dessen vorangegangenen, frühen Quartettsatz B-Dur) eine spürbare

Lust an spieltechnischer Virtuosität hören.

Für die russischen Komponisten der Zeit hatte Tschaikowskys erstes Quartett Signalwirkung: Alexander Borodin war 1881 der nächste, der in seinem Streichquartett Nr. 2 in glänzender Weise russische Melodik mit westeuropäischer Quartett-Tradition verband. Besonders die lyrischen Sätze dieses Werkes waren im Schloss von großer Wirkung. Etwa das Notturmo,

dessen weiches Thema zunächst von Cellist Saad dunkel, glutvoll und differenziert ausgesungen wurde, dann durch den markanten Ton und das hitzig schnelle Vibrato des russischen Primarius Gelbard eine ganz andere Farbe erhielt. Neben der hohen Quartettkultur kam so auch die solistische Individualität der vier Musiker zu großer Geltung. Für diese Leistung gab es denn auch sehr langen Applaus.